

# Gelungenes Heimspiel



Melanie Zink spielte quasi vor Freunden. Denn die **Mezzosopranistin** kommt aus **Friemersheim**.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

**VON SONJA BROWATZKI**

Knapp 100 Zuschauer folgten der Einladung der Christus-Kirchengemeinde zur komisch-absurden Musikcomedy am Samstagabend. Melanie Zink (Gesang), Dagmar Domeier (Akkordeon) und Andreas Boos (Piano) boten dem Publikum „Liebe, Leid und andere Köstlichkeiten“. Im Mittelpunkt von Zinks Erzählungen standen die sehnsuchtsvollen und skurrilen Seiten der Liebe. Ihre komödiantischen und schauspielerischen Einlagen bildeten den Rahmen zu vielseitigen Musikstücken von Zarah Leander über Hildegard Knef bis Hansi Hinterseer. Domeier und Boos fielen dabei auch immer wieder durch gelungene Gimmicks auf. Mit vielen Freunden und Verwandtschaft im Publikum war der Auftritt in Rheinhausen ein Heimspiel für Zink.

Für ihre Show schlüpft die Friemersheimer Ruhrpottpflanze in die Rolle einer Singlefrau Mitte 30, die mal mehr, mal weniger verzweifelt, verärgert oder euphorisch über die Suche nach dem Richtigen berichtet. Ihre kurzen Erzählungen werden immer wieder wunderbar ergänzt durch das passende Liedgut. So folgt auf eine Geschichte von einer Trennung, nach der man aufgrund vieler nächtlicher Tränen „am nächsten Morgen aussah wie Derrick“, Zarah Leanders „Nur nicht aus Liebe weinen“. Die Stücke erscheinen wie traumwandlerisch

richtig gewählt und sind die wahren Highlights der Show. Mit ihrer variantenreichen Stimme gelingt es der ausgebildeten Mezzosopranistin Zink, jeden Titel authentisch zu interpretieren. Egal ob bei Edith Piafs „Non, je ne regrette rien“, Leanders „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n“ oder Hansi Hinterseers Version von „Besame Mucho“.

Ihre beiden musikalischen Mistreiter erfüllten im Programm immer auch kleine Zusatzaufgaben, reichten mal Prosecco, wenn Zink vergeblich in der Bar auf ihr Date wartete, oder nahmen effektiv Telefonate an, während Zink klagte „Kein Schwein ruft mich an“. Im Spannungsverhältnis ihrer divenhaften Weiblichkeit und ihren burchikosen Wurzeln musste so mancher Mann nächtliche Attacken auf seinen neuen Sportwagen ertragen, wenn Zink nicht gerade an verschiedenen Tankstellen des nachts erworbenes Magnum „in die Figur schraubte“.

In eingefahrenen Bahnen erzählt sie von männlichem und weiblichem Kompensationsverhalten nach einer Trennung (er: Carrera Bahn und Bier, sie: Schuhe, Handtaschen und viel Essen), breitet Rache und andere Gelüste vor den Zuschauern aus. Einige Minderjährige Zuschauer werden wohl nicht verstanden haben, wie man zu der Überzeugung gelangt, jemand anderes könnte „sexuell abhängig“ geworden sein.